



Liebe Mitglieder und Gönner des Tierschutzbundes Innerschweiz.

Obwohl es auch dieses Jahr für unseren Verein, wie auch für unzählige andere Tier-Schutz Organisationen ein regelrechtes Ringen um Spenden war, können wir doch auf einige schöne Geschichten zurückblicken. Dies dank Ihnen und Ihren Spenden.

Es freut uns ausserordentlich, dass wir Menschen kennenlernen durften, welche einzig mit ihren eigenen unermüdbaren Kräften und einiger finanzieller Unterstützungen Tieren helfen konnten. Solche Menschen konnten wir unterstützen. Ihnen gebührt allerhöchster Respekt, höchste Wertschätzung und Achtung. Nur Dank ihnen kann etwas Tierleid gemindert werden. Leider werden Sie immer seltener; diese wertvollen Menschen.

Hier die wahre Geschichte von Karin Minder aus dem Kanton Luzern bei der Rettung der Schweine Sam, J'adore, Babe und Mandy.

Ich wünsche mir sehr, dass ich mit meiner Geschichte viele Menschen erreichen und inspirieren kann, damit sie ihre Lebensgewohnheiten überdenken und sich für ein besseres Leben dieser Tiere einsetzen.

Bitte helft mit und lasse dich von dieser einzigartigen Welt inspirieren.

Schon immer faszinierten mich die Schweinewesen und ich wusste ganz tief in meinem Herzen, dass sie etwas Besonderes sind. Meine Geschichte begann dort, wo mein Herz «ja» dazu sagte.

Die Schweine zeigten mir eine Welt auf, die mit nichts aufzugewägen ist. Nicht nur, dass wir auf Grenze zwischen Wissen und Nichtwissen stehen, macht unser Leben zu dem, als was wir es kennen.

Oft gibt es Grenzen, die gerne überschritten werden wollen und da sind sie Weltmeister, unsere Schweine. Babe hat die geistige Bindung zu mir schon lange hergestellt und sie wusste genau, dass ihre Rettung feststeht.

Ihr müsst wissen, dass ich über 6 Monate täglich im Schweinestall verbracht habe und es entstand wortwörtlich eine nicht zu beschreibende enge Verbindung zu den Schweinen. Durch diese Verbindung konnten sie mich erreichen.

Schweine gehen über ihre geistigen Grenzen hinaus. So auch Mandy, Babe, Sam und J'adore. Eingesperrt in viel zu kleinen Ställen und Kästen werden sie lethargisch, lassen ihre Ringelschwänze schlaff herunterhängen und eignen sich schnell einen glasigen, dumpfen Blick an. Ich kann mich noch gut erinnern, dass humpelnde Schweine sehr schnell «entsorgt» wurden. Wer z.B. auf einem Gnadenhof die Gelegenheit hat ein Schwein zu streicheln wird erleben, wie sehr das Tier die Berührung sucht und auch geniesst. Schweine haben auch ein gutes Gedächtnis und erkennen sogar nach langer Zeit die Menschen wieder, die ihnen Böses oder Gutes getan haben. Einige Schweine sind unabhängig, robust und lassen sich durch nichts aus der Bahn werfen. Andere dagegen sind sehr empfindlich und versinken viel leichter in Traurigkeit oder gar Depression.



Eines Morgens, begrüßte ich wie immer alle Schweinchen und da drängte sich ein Schweinchen nach vorne. Sie ist mir sofort aufgefallen und sie wollte an ihrem süßen Rüsselchen gestreichelt werden und sogleich machte sie einen Freudengrunz. Sie wich keinen Millimeter von mir! Ihr müsst wissen, dass ich damals die Merkmale, ob Weibchen oder Männchen noch nicht kannte. Es waren halt so unzählig viele Schweine in diesem Stall. Während des Streichelns spürte ich wie in diesem Moment vom Himmel eine Art Feenstaub auf mich herab rieselte. Ja, ich kann es nicht anders beschreiben. Als dieser Staubglitzer in meinem Kopf war, erschien mir in Gedanken der Name «Mandy» **(Bild links)**. Das darf doch nicht wahr sein, was passiert da mit mir oder besser gesagt, was machen die Schweine mit mir? Mmmh... dachte ich so vor mich hin und beobachtete Mandy, die sich ja ihren Namen selbst gewählt hat. Unmittelbar danach machte Mandy

einen Rückzug und ich erkannte, dass sie mich vom weitem beobachtete. Sie wusste ganz genau, dass ich ihr helfen werde und ich konnte ihre «Bitte» ich will «LEBEN» hören und spüren. Sie zeigte mir erneut auf, wie aussergewöhnlich intelligent diese Tiere sind und es wurde mir bewusst, dass Mandy mittels Telepathie mit mir kommunizierte, um alles daran zu setzen, gerettet zu werden.

In der Zwischenzeit waren von den ca. 300 Schweinchen nur noch 8 übrig. Meine Trauer war sehr gross und ich hatte nie ein Schweinchen im Stich gelassen! Ich war immer bei ihnen auch als ich erfahren habe, dass sie mit dem Transporter bald abgeholt und zur Schlachtung gebracht werden. Wie oft weinte ich, wie oft entschuldigte ich mich bei ihnen für all' das Leid, das ihnen angetan wird. Alle hofften, dass ich sie heraushole... leider war und ist das unmöglich. Jedes einzelne Schweinchen streichelte ich und bedankte mich für diese wundervolle, schöne und doch so traurige Zeit mit Ihnen.

Ich werde das nie vergessen. Mir wurde eine Welt geöffnet, die unglaublich schön und wertvoll ist und doch werden die Schweinchen mit den Füßen getreten. Die letzten 8 Schweine werden in der kommenden Nacht zum Schlachter gebracht. Ich habe alle bis zum Transport begleitet und nicht allein gelassen, habe Ihnen Mut und Trost zugesprochen, Ihnen Äpfel und Bananen mitgebracht, obwohl es mein Herz zerrissen hat zu sehen, wie sie mich, ihr tragisches Schicksal vor Augen, angeschaut haben.

Erstaunlicherweise konnte ich in der letzten Minute (durch Zusage von weiteren Patenschaften) noch 2 weiteren Schweinchen das Leben retten. Die Auswahl viel mir nicht leicht, weil alle einzigartig in ihrem Charakter waren. Trotz vieler Tränen musste ich mich entscheiden - die Zeit drängte- und der Transporter wartete nicht. Ich habe mich für Sam und J'adore entschieden. Wie gerne hätte ich Euch allen die Freiheit und euer Leben geschenkt und Euch ein schönes Schweineleben ermöglicht. Doch das war in diesem Moment nicht möglich. Meine Mittel und die Platzangebote waren beschränkt.

Sam und J'adore leben in der Zwischenzeit im Kanton Luzern, Gemeinde Hüswil auf einem wunderschönen Biohof. Dazu später noch ein paar Zeilen.



Meine Geschichte der Rettung endete nach ca. 6-monatigem Aufenthalt im Schweinestall. Zuhause angekommen war ich sehr aufgewühlt Alle Emotionen kamen hoch und ich habe versucht, diese zu verarbeiten. Plötzlich und unerwartet überkam mich ein schreckliches Gefühl. Es hat mich irritiert und mein erster Gedanke war «oh jeh ein epileptischer Anfall», doch das war es nicht; vor meinem geistigen Auge erschien ein Schweinewesen in voller Grösse.

Es war das Schwein, dass ihr auf dem Foto abgebildet erkennen könnt und ich mich am Vortag mit Herzschmerzen verabschiedete. Diese Verbindungen waren so stark, dass genau dieses Schweinewesen, dass im Sterben lag und mit einer Elektro-Zange langsam getötet wurde, sich mir noch einmal verzweifelt aufzeigte. Es war ein Hilferuf an mich. Doch so sehr es schmerzte, konnte ich ihm nicht mehr helfen. Dann war das Bild endgültig vor meinem geistigen Auge verschwunden und ich konnte nur noch weinen.

Ich weinte über die Gleichgültigkeit der Menschen und ich weinte über die Schweinewesen, die machtlos und verzweifelt dem **Schlachter ausgeliefert sind!!**

Der Transport von SAM und J'ADORE sowie MANDY UND BABE naht und die ca. 2.5 h Fahrt nach Saxon im Wallis verlief ohne Probleme und die Freiheit rückte immer näher und näher. Einzig Babe war durch den Transport gestresst. JEDES EINZELNE SCHWEIN IST eben EIN «Individuum». Ehrlich gesagt war ich an diesem Tag sehr aufgewühlt, aber glücklich. Am liebsten hätte ich grosse Luftsprünge gemacht. Nach der Ankunft begann für diese 4 Schweinchen ein Leben in Freiheit, Würde und Fürsorge.



Es war einmal ein Schweinchen mit Namen Babe;

Babe in Freiheit, sie ist ein hochsensibles Schweine Mädchen und weinte in meinen Träumen; bitte rette mich sprach sie zu mir... zuerst musste ich mich am frühen Morgen zurechtfinden, bevor meine Traumbotschaft wieder entschwand... Babe war von Anfang an ein Lieblingsschweinchen von mir. Sie mit ihrem hübschen schwarzen Schnäuzchen. Der Kontakt und das Band zwischen uns, war gleich vorhanden. Babe reagierte sofort auf mich und ich auf sie. Heil angekommen und schnüffelnd im Stroh wühlend, erkundigten sich die Neulinge im Stall des Gnadenhofes (La bouche qui rit) in Saxon/VS.

Ich war sehr nervös und aufgeregt, als ich endlich die Schweinewesen ganz frei, ohne Mauern und Gitter dazwischen, begrüßen durfte. Mein Herz klopfte und ich wurde immer nervöser. Das hatte einen bestimmten Grund:

Mandy und ihr Geschwisterchen steuerten auf mich zu. Mein Herzklopfen wurde noch lauter und schneller, das hat sicher niemand so richtig mitbekommen. Auf dem **Bild rechts unten** gut zu sehen, die willensstarke Mandy an der Front.



Plötzlicher Stillstand der Schweine. Mandy war direkt vor meinem Gesicht; sie schaute mir tief, fast hypnotisch in meine Augen. Ach, mein Herz wurde noch lauter, noch schneller. Mir war ehrlich gesagt etwas «mulmig» zu Mute. So nahe hatte ich Mandy noch nie erlebt, was sie wohl von mir wollte? Mandy stand wie angewurzelt da, kam noch näher und drückte ihr Schweine-Schnäuzchen sanft auf meine Backe. Es

war ein Küsschen, ein DANKESCHÖN, dass Sie leben durfte und ich ihre Botschaft im Stall verstanden habe. Ihr müsst wissen, Mandy hat ihren Namen durch Telepathie selbst gewählt. In diesem Moment schaute ich sie nur noch an und weinte über ihre Dankbarkeit. Es war für mich wie eine Umarmung, so wie ein Kind der Mutter auf diese Weise die LIEBE ausdrückt. So etwas Schönes in dieser Form **habe ich noch nie von einem Schwein erlebt.**



J'adores unerwarteter Tod, sein Name bedeutet; «ich verehere dich»

Am 7. Oktober 2023 verstarb unser lieber J'adore völlig überraschend (wahrscheinlich Herzversagen oder Infarkt). Er konnte 3 ½ Jahre ein gutes und würdiges Leben genießen. Es fehlte ihm an nichts. J'adore war einfach glücklich mit seinem Brüderchen Sam und er liebte seine Suhle über alles, diese war sein Königreich.

J'adore und Sams Suhle

Florian kontaktierte mich am 7. Oktober 2023 früh morgens und erzählte mir, dass er J'adore tot in seiner Lieblingssuhle gefunden hat. Leider konnte ihm niemand mehr helfen.

J'adore lebte mit Sam zusammen auf einem wunderschönen Biohof, weit abgelegen von aller Hektik. Dort betreute Florian Seiz beide Schweinchen.

Florian erzählte mir noch, dass er am Vortag von J'adores Tod geträumt hätte. In den vergangenen Jahren hatte er eine sehr starke Verbindung zu den Schweinchen aufgebaut.

Mir war die Woche vor J'adors Tod immer sehr kalt und ich konnte dauernd die Schweine riechen. Den Grund dafür konnte ich zu diesem Zeitpunkt nicht einordnen. Nach der Meldung von J'adors Tod wusste ich es.

Schnell war ich unterwegs, um mich von J'adore zu verabschieden. Ich habe aber auch Zeit und Raum für den trauernden SAM offengehalten. Schweine sind sehr sensibel und oft auch anfällig. Manchmal ist es ihr sensibles Herz oder ihre Entzündungen an den Beinen, die sie sehr schmerzen.

Was wir aber nicht wollten; dass Sam allein zurückbleibt, denn Schweine sind sehr sozial. Schweine trauern wie wir Menschen auch.

In der Mast Trauern die Schweine, indem sie wie Hunde auf ihrer Hinterhand sitzen und sich mit gesenktem Kopf und teilweise mit ganz geschlossenen Augen an die Buchtenwand lehnen.

Wenn ich die heutigen Fotoaufnahmen von Sam begutachte, kann man gut erkennen, dass er sehr traurig ist. Ich studiere Sams Ausdruck, seine Augen und vieles mehr, so lerne ich immer wieder dazu und kann noch mehr über die Schweine erfahren.

Vor wenigen Tagen war ich Sonnenbaden mit Sam. Es war mir wichtig, Sam in seiner Trauerphase zu begleiten.



Sam, wir schaffen das. Du musst wissen, dass du mir sehr viel bedeutest und schau, mit der Zeit wird deine Freude zurückkommen. Ich liebe dich. Das mit deinem Brüderchen J'adore tut weh, ich weiss und verspreche dir, dass ich immer für dich da sein werde; du bist ein TEIL von mir.

Sam suchte den Körperkontakt (Schnauze auf Schnauze) zu seinem verstorbenen Brüderchen J'adore.... Es sind SEHR bewegende Aufnahmen. Mit diesen Aufnahmen möchte ich Euch allen, ja am liebsten der ganzen Welt zeigen, dass Schweine wie alle Tiere GEFÜHLE haben, dass sie trauern und verstehen. Deshalb setzte ich mich so für diese wundervollen Tiere ein, die so oft mit den FÜSSEN getreten werden. Und glaubt mir, es lohnt sich, sich für diese Tiere einzusetzen und ein Zeichen zu setzen.



Neue Herausforderungen kommen auf Sam zu

Wir haben uns alle entschieden, Sams Geschwisterchen Babe und Mandy vom Gnadenhof «La bouche qui rit» in Saxon VS zurückzuholen. Wir wollen, dass Sam endlich wieder aufblühen und den Tod von J'adore verarbeiten kann und ihn wieder mit seinen Artgenossen Mandy und Babe vereinen.

Ankunft von Mandy und Babe

Am 21. Oktober 2023 war es so weit. Alles war gut organisiert «Babe und Mandy» waren startklar für ihr neues Zuhause. Markus Nobs, der Fahrer, holte sie ab und betreute die beiden während der Reise zu Florian mit Leckereien. Er kam mit den Mädchen heil und ohne Probleme in Hüswil an. Babe und Mandy waren anfangs ein bisschen unsicher, was verständlich war. Babe brauchte einfach ihre Zeit, ohne Druck und so wie es für sie stimmig war. Mandy war da lockerer unterwegs. Nur wenig später ging es bereits zum Stall hoch. Nun sitze ich hier bei Sam und kann mich freuen

und beruhigen. Es wird immer stiller um mich herum und so geht es auch Sam. Meine Schuhe sind völlig durchnässt vom Regen und voller nasser Erde. Ich musste mich durch die feuchte tiefe Erde kämpfen.

Es riecht alles so speziell und die Luft wird so richtig durch den Regen gereinigt. Ein besonderer Geruch dehnt sich um mich und Sam aus, es



regnet. Einfach herrlich. Sams Geschwisterchen Babe und Mandy sind bereits im Stall angekommen und am Schnüffeln und Erkunden ihres neuen Zuhauses. Ja, da gibt es viel zu entdecken. Neue Geräusche, neue Düfte, neue Gesichter und vieles mehr. Es scheint, dass es Mandy bereits gefällt und auch Babe gewöhnt sich langsam an die neue Umgebung. Wie gesagt, sie dürfen sich alle Zeit der Welt, die sie brauchen, nehmen. Alle Zeit, um so richtig aufzublühen wie zwei wunderschöne Rosen. Wenn das passiert, werden die 2 Mädchen und Sam zusammengeführt.

Nachtrag in eigener Sache:

Kaari unser geretteter Ochse der dem Metzger buchstäblich «von der Schippe» gesprungen ist, weil er nicht an Weihnachten als Angus Beef auf dem Teller landen wollte.

Unserem Kaari geht es sehr gut. Er ist ein liebenswertes Tier, hat gerne Zwieback und Äpfel und andere Leckereien. Leider hat er ein paar Kilos (zu viel) zugelegt. Scheinbar schmeckt ihm das Futter der Villa Kunterbunt sehr. Mit seinen Artgenossen ist er liebenswert, anmutig und charmant, zurückhaltend und überaus sozial.

Leider sind nach der Euphorie über die Rettung von Kaari nur noch eine Handvoll treue Spender übriggeblieben. Diese beteiligen sich regelmässig mit monatlichen Beiträgen an seine Pensionskosten von inzwischen CHF 270.-- pro Monat. Leider genügen diese Spenden nicht, die Pensionskosten zu bezahlen. Momentan ist es uns noch möglich, den Differenzbetrag dank allgemeinen Spenden an den Tierschutzbund Innerschweiz zu bezahlen.

Wir appellieren an die Personen, welche monatliche Spenden in Aussicht gestellt, bzw. versprochen haben;

Bitte zahlt doch regelmässig einen, wenn auch kleinen Betrag zu Gunsten von Kaari ein, damit wir von den Gesamtkoten etwas entlastet werden. Herzlichen Dank dafür.



Schlusswort

Bitte schauen Sie bei nicht artgerechter Behandlung und Missbräuchen bei Gross- und Kleintieren nicht weg.

Beispiele; meistens auf Bauernhöfen grosse Katzenpopulation und daraus folgend kranke Katzen (Augen, Nase läuft, abgemagert, schlechtes Fell etc.), Schafe die auf Knien fressen. Diese haben die Klauenfäule (Moderhinke). Diese ist sehr schmerzhaft und für die ganze Herde hoch ansteckend und muss ärztlich behandelt und kontrolliert werden. Kühe und Kälber, Pferde und Fohlen auf Weiden bei grosser Hitze ohne Schatten und Trinkwasser bei Dauerregen ohne Unterstand oder Bäumen, wo sie unterstehen können.

Melden Sie solche Vorfälle unbedingt unverzüglich dem Veterinäramt (Amt für Verbraucherschutz) des jeweiligen Kantons oder direkt der örtlichen Polizei. Diese wird die nötigen Massnahmen treffen.

Falls keine der vorgeschlagenen Institutionen zeitnah Hilfe leisten kann:

Nathalie Kilcher / Natys Tier in Not Notfall Telefon 079 961 35 48

Präsidentin Tierschutzbund Innerschweiz: Telefon 056 640 11 17 oder 079 549 69 79

Wir haben bereits im letzten Bulletin darauf hingewiesen, dass die aktiven Mitglieder des Tierschutzbundes Innerschweiz schwinden, sodass es für die wenigen aktiven Mitglieder immer schwieriger ist, die nötigen, ehrenamtlichen Einsätze zu leisten.

An dieser Stelle möchten wir nachfragen, ob es im Kreise unserer Tierfreunde Menschen gibt, welche sich in unserem Verein aktiv engagieren möchten. Wenn ja, bitten wir diese Personen, sich bei der Präsidentin zu melden.

Wir danken Frau Karin Minder für Ihre grossartige Rettung und haben uns sehr gefreut, sie dabei tatkräftig zu unterstützen.

Trotz rückgängigen Spenden konnten wir auch dieses Jahr wo nötig, helfen. Damit dies auch weiterhin möglich ist, sind wir auf jede Unterstützung angewiesen. Jede Spende, wenn auch noch so klein, hilft uns.

Niederwil: Der Jungochse darf auf dem Gnadenhof «Villa Kunterbunt» sein Leben weiterhin geniessen

Für Ochse Kaari ist bereits Weihnachten

Er ist dem Tod buchstäblich von der Schippe gesprungen. Letzte Woche hätte er geschlachtet werden sollen. Doch Ochse Kaari büxte in letzter Minute aus. Nun gibt es ein Happy End für ihn.

Seine grossen braunen Augen und sein unbändiger Lebenswille retteten den Jungochsen vor dem Schlachter. Rosanna Hill, Präsidentin des Tierschutzbund Innerschweiz, sah letzte Woche den Beitrag von Tele M1 über den ausgebüxten Ochsen in Niederwil. Die abschliessenden Worte darin waren, nun kann er sich zehn Tage zu Hause auf dem Mattenhof in Nesselbach erholen, bevor er erneut zum Schlachter geht. «Ich wusste sofort, das darf nicht sein», sagt sie. «Ich sah seine Augen und wusste, der will noch nicht sterben.» Die Rottenschwilerin machte sich unverzüglich daran, einen Platz für das Black Angus-Rind zu finden. Dabei hatte sie ein Déjà-vu-Erlebnis. Vor 13 Jahren flüchtete in Zufikon der Bulle Leo vor dem Schlachter. Leo rannte bis zur Rottenschwiler Brücke und durchschwamm dort die Reuss. Er war der Auslöser, weshalb Rosanna Hill Präsidentin der Tierschutzorganisation wurde. Leo wurde damals vom Tierschutzbund Innerschweiz auf einem Gnadenhof in Jura platziert. Dort lebt er bis heute glücklich in einer Herde. Das wollte Hill auch dem Ochsen aus Niederwil ermöglichen. Ein Anruf in den Jura erfolgte. Ein Platz war dort vorhanden. Hill überlegte aber weiter. Sie wollte Jungochse Kaari nicht mit einem langen Transport unnötig stressen. Sie fragte bei näher gelegenen Gnadenhöfen nach. Bis auf die «Villa Kunterbunt» in Läufelfingen BL waren alle voll belegt. «Da dieser Transportweg deutlich kürzer ist als der in den Jura, entschied ich mich für die

Reussbote

◆ AZ 5507 Melligen ◆ 123. Jahrgang ◆ Nr. 102 Freitag, 24. Dezember 2021



Die grossen braunen Augen von Ochse Kaari (rechts) lassen Herzen schmelzen. Mit seinem Blick dankt er allen, die ihm mit einer Spende helfen. Foto: zVg

Unterbringung in der «Villa Kunterbunt», sagt sie. Nachdem die Unterbringung gesichert war, hiess es für Hill mit dem Besitzer des Jungochsen Kontakt aufzunehmen.

Flucht rettete sein Leben

Kaari war bereits im Schlachthaus. Instinktiv riss er sich los und machte sich aus dem Staub. Er durchquerte dabei das halbe Dorf, den Schulhausplatz und hinterliess seine Hufabdrücke auf dem heiligen Rasen des FC Niederwil. Seine Flucht endete auf dem Hof eines anderen Bauern. Dort holte ihn sein Besitzer, Andreas Huf-

schmid, ab. An den Kragen ging es dem Jungochsen an diesem Tag nicht mehr. Sein Fleisch wäre wegen des Adrenalins zäh geworden. Eine Wartezeit von zehn Tagen wurde deshalb angesetzt. «Ich liefere an die Reussthal Metzgerei, weil ich weiss, dass hier auf Fleisch aus der Region und damit auf kurze Schlachtwege gesetzt wird», sagt Hufschmid. Ihm ist es wichtig, dass seine Nutztiere es bei ihm bis zur Schlachtung gut haben. So wollte er auch ein, dass sein Jungochse nicht mehr zu Fleisch verarbeitet wird. Rosanna Hill fragte letzte Woche bei ihm an, ob er den Ochsen an die

Tierschutzorganisation verkaufe. «Andreas Hufschmid war sehr nett am Telefon. Ich spürte sofort, dass ihm seine Tiere am Herzen liegen. Er fragte mich, was wir für eine Organisation sind und wohin der Ochse gebracht würde», erzählt Hill. Bevor Hufschmid «Ja» sagen konnte, musste er aber noch mit Thomas Peterhans, Inhaber der Reussthal Metzgerei, verhandeln. Der fand die Idee gut und entliess Hufschmid aus dem Vertrag. «Ich überwie noch am gleichen Tag den Kaufpreis für den Ochsen», sagte Hill. Und damit war der Weg frei für das neue Leben von Kaari. Am Mittwoch um 13.30 Uhr war es soweit. Hufschmid liess es sich nicht nehmen, seinen Ochsen mit Traktor und Hänger ins Baselbiet zu chauffieren.

Kaari genießt sein neues Leben

Nach 90-minütiger Fahrt war die «Villa Kunterbunt» erreicht. Ruhig liess sich Kaari aus dem Anhänger in seine neue, dick mit Stroh aufgefüllte, Box führen. Hier bleibt er vorerst, bis er sich eingewöhnt hat. Danach darf er mit seinen Artgenossen auf die Weide. Beschnuppern ist bereits möglich. Kaari wurde mit freudigem Muhen willkommen geheissen. Und er scheint sein neu gewonnenes Leben in vollen Zügen zu geniessen. Nach kurzem Erkunden der Box, frass er gespannt das bereitgestellte Heu. Der Jungochse darf sich auf ein langes und glückliches Leben in der «Villa Kunterbunt» freuen. Das wird dank Spenden an den Tierschutzbund Innerschweiz ermöglicht. Ein schöneres Weihnachtsgeschenk gibt es für Kaari definitiv nicht.

Debora Gattlen

Spenden an: Tierschutzbund Innerschweiz, 8919 Rottenschwil, IBAN CH44 8080 8008 6579 3558 7 Raiffeisenbank LLN, 6247 Schötz

Wir danken Ihnen von ganzem Herzen, wenn Sie auch weiterhin den Tierschutzbund Innerschweiz und unsere tierischen Freunde unterstützen.

DIETIERE BRAUCHEN UNS UND IHRE UNTERSTÜTZUNG. SIE UND WIR DANKEN ES IHNEN.

**REIFFEISENBANK LUZERNER LANDSCHAFT NORDWEST, 6247 SCHÖTZ
(KONTO 60-2357-4)**

**Zu Gunsten Tierschutzbund Innerschweiz, 8919 Rottenschwil
IBAN CH44 8080 8008 6579 3558 7**

**Nächste Generalversammlung geplant Restaurant Bahnhof, Olten
am 23. Mai 2024, 18.00 Uhr.**

Wir bitten um Anmeldung unter Telefon 055 640 11 17 bis 20. Mai 2024

Besten Dank!

Tierschutzbund Innerschweiz: Rosanna Hill, Präsidentin, Meldestelle
Carmela Kiefer, Vorstand
Beatrice Hafner, Beisitzerin

Verantwortlich fürs Bulletin, Rosanna Hill